

Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Frau Abgeordnete Julia Schneider (Bündnis 90/Die Grünen)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12896
vom 08. August 2022
über Klimaresilienter Wald

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wann gilt ein Wald als klimaresilient?

Antwort zu 1:

Klimaresilienz bezeichnet die Fähigkeit sozial-ökologischer Systeme, Auswirkungen und Belastungen des Klimawandels abzumildern und sich von ihnen zu erholen, während sie ihre Strukturen und Mittel für ein Leben angesichts langfristiger Veränderungen und Unsicherheiten positiv anpassen und transformieren (Quelle: <https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?nn=103346&lv2=101334&lv3=733890>).

In diesem Sinne ist ein Wald klimaresilient, wenn er Belastungen von Klimaveränderungen aushalten kann, sich von ihnen erholt und sich an Veränderungen erfolgreich anpasst.

Frage 2:

Welche Baumarten werden für den klimaresilienten Waldumbau im Rahmen des Mischwaldprogramms eingesetzt?

2.1. Welche Baumarten werden getestet?

2.2. Wie begründet sich die Auswahl der Baumarten?

2.3. Wird durch die bisherige Auswahl die größtmögliche Wirkung gleichermaßen für Klimaanpassung (u.a. Wasserspeicherung, Hitze-, Feuer- und Sturmresilienz) und Artenschutz in den Berliner Wäldern erzielt?

Antwort zu 2:

Folgende Baumarten werden im Rahmen des Mischwaldprogramms eingesetzt:

Trauben- und Stieleiche, Rotbuche, Hainbuche, Sommer- und Winterlinde, Berg-, Spitz- und Feldahorn, Flatter- und Feldulme, Vogelkirsche, Elsbeere, Hängebirke, Schwarzerle.

Zu 2.1. und 2.2.: Die Verwendung von Pflanzen im Rahmen des Mischwaldprogramms beschränkt sich auf heimische Arten. Dies geschieht in Übereinstimmung mit § 11 Abs. 2 Nr. 2 Landeswaldgesetz Berlin sowie den Zertifizierungsrichtlinien des Forest Stewardship Council (FSC) und des Naturland e.V.

Da aufgrund der Geschichte Berlins viele dieser Baumarten nicht mehr auf großer Fläche vorkommen, stellt deren Pflanzung entsprechend der im Mischwaldprogramm vorgesehenen Kombination in gewisser Weise auch einen Test dar.

Zu 2.3.: Bei der Durchführung waldbaulicher Maßnahmen kommt es immer zu einer Abwägung zwischen verschiedenen Interessen und Zielen. Eine Optimierung aller Funktionen gleichzeitig ist in aller Regel nicht möglich. Das Konzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung mit hohen Anteilen ungenutzter oder geschützter sowie unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes bewirtschafteter Wälder, wie es in Berlin seit langem praktiziert wird, stellt einen integrativen, ganzheitlichen Ansatz dar. Die regelmäßige Überprüfung des Erfolgs der Maßnahmen etwa im Rahmen der zehnjährigen Forsteinrichtungserhebung und -planung ermöglicht eine entsprechende Steuerung und gegebenenfalls Anpassung der waldbaulichen Ziele, Strategien und Maßnahmen.

Frage 3:

Welche waldbaulichen Maßnahmen zur Waldbrandprävention werden in den Berliner Wäldern praktiziert?

Antwort zu 3:

Der Umbau zu Laubmischwäldern ist die maßgebliche waldbauliche Waldbrandpräventionsmaßnahme. So wird insbesondere unter den Berliner Standortbedingungen der Wasserhaushalt positiv beeinflusst, der Anteil besonders brandgefährdeter Baumarten wie die Gemeine Waldkiefer nimmt ab und durch dichteren Kronenschluss wächst weniger krautige Bodenvegetation, die sonst nach dem Absterben und Vertrocknen eine höhere Brandlast für Bodenfeuer bedeutet.

Waldbrandschutzschneisen entlang von Verkehrslinien sind in den kieferdominierten Revieren überwiegend vorhanden, wodurch die Entstehung und Ausbreitung von Bodenfeuern vermieden bzw. gebremst werden kann.

Weiterhin finden Maßnahmen zur Instandhaltung und zum Ausbau von Waldwegen und Feuerlöschbrunnen statt, die in enger Abstimmung mit der Berliner Feuerwehr eine effiziente Waldbrandbekämpfung ermöglichen sollen.

Frage 4:

Welches Potenzial sieht die zuständige Verwaltung in den Berliner Wäldern als CO₂-Senken?

Antwort zu 4:

Die Berliner Wälder bevorraten heute insgesamt (Biomasse und mineralischer Boden) mehr als 11 Mio. t CO₂-Äquivalent. Weiterhin entziehen sie der Atmosphäre kalkulatorisch derzeit jedes Jahr etwa 0,335 Millionen Tonnen CO₂, wovon etwa ein Viertel auf eine Zunahme von Kohlenstoff im Boden entfällt, ein weiteres Viertel durch den in Holz im Wald angelegten (und dort verbleibenden) Zuwachs generiert wird und gut die Hälfte aus der Substitutionsleistung des geernteten Holzes entsteht (Substitutionspotenzial: 1,15 t CO₂ je t C im Einschlag).

Die Gesamtleistung wird zu etwa 55 % innerhalb der Stadtgrenzen realisiert, 45 % tragen die Berliner Wälder im brandenburgischen Umland bei (Quelle: Abschlussbericht zum Vorhaben Ökosystemdienstleistungen der Berliner Wälder mit den Schwerpunktthemen „Bilanzierung der Kohlenstoffspeicherung“ und „Klimaschutzfunktion“

https://www.berlin.de/forsten/_assets/waldschutz/walderhaltung/studie_beitrag_berliner_wael_der_zum_klimaschutz.pdf).

Frage 5:

Wie kann die klimapositive Wirkung der Berliner Wälder erhalten und vergrößert werden?

Antwort zu 5:

Maßnahmen, die der Vitalisierung und Stabilisierung der Berliner Wälder dienen, unterstützen auch die nachhaltige Sicherung und nach Möglichkeit Steigerung der Klimaschutzwirkungen dieser Naturlandschaften. Neben der Fortsetzung des Mischwaldprogramms der Berliner Forsten und der Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes durch die Erhöhung des Anteils von Laubbäumen, spielen folgende Themen eine wichtige Rolle:

- eine differenzierte und waldschonende Trinkwasserförderung und eine Verringerung des Wasserbrauchs,
- Schutz, Erhaltung und Stabilisierung der Moore in den Berliner Wäldern,
- wirkungsvolle Waldbrandvorsorge in enger Zusammenarbeit mit der Berliner Feuerwehr,
- nachhaltige und wertschöpfende Nutzung von Holz zur Substitution anderer Bau- und Werkstoffe,
- Sicherung und nach Möglichkeit Ausweitung der Waldflächen im Stadtgebiet.
- Umsetzung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms BEK 2030

Frage 6:

Profitiert Berlins Waldumbau von Förderprogrammen des Bundes bzw. der EU? Wenn (bisher) nicht, was tut der Senat, um Förderprogramme abzurufen? Welches Potential sieht die zuständige Senatsverwaltung?

Antwort zu 6:

Seit 2018 nutzen die Berliner Forsten Fördermittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) für Maßnahmen der Waldbrandvorsorge (Maßnahmenbereich III). Im Rahmen des Förderprogramms wurden in diesem Zeitraum rund 28 km Waldwege im Forstamt Köpenick und ca. 9 km im Forstamt Pankow saniert. Diese Maßnahmen dienen dem vorbeugenden Waldbrandschutz und der Waldbrandbekämpfung.

Berlin, den 25.08.2022

In Vertretung
Dr. Silke Karcher
Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz